

**Dringliches Interfraktionelles Postulat FDP/JF, GFL/EVP, GLP/JGLP, Mitte, SVP (Tom Berger, FDP/Mirjam Roder/Manuel C. Widmer, GFL/Salome Mathys, GLP/Lionel Gaudy, Mitte/Ueli Jaisli, SVP): Rasensportfelder für alle statt für zu wenige – Rasche Alternativen zum Bottigenmoos finden**

Bern hat sich als Sportstadt etabliert. Um sich auch mittel- und langfristig als Sportstadt positionieren zu können, gilt es, die in den Eis-, Wasser- und Rasenstrategien gesetzten Ziele zu erreichen und die entsprechenden Projekte mit der notwendigen Priorität anzugehen.

Am 9. März 2017 hat das Stadtparlament die Rasenstrategie der Stadt Bern positiv zur Kenntnis genommen. In der Einleitung hält die Stadt Bern fest, dass der Bedarf an Rasensportfeldern in der Stadt Bern nicht gedeckt ist. Im Jahr 2017 fehlten bereits vier Rasenplätze oder zwei Kunstrasenplätze. In der Strategie wird ausgeführt, dass der Bedarf an zusätzlichen Sportplätzen weiter stark steigen wird. Die Stadt wächst an Einwohner\*innen und somit auch an aktiven Sportler\*innen. Aber nicht nur in absoluten Zahlen wird mit einem Anstieg des Bedarfs an Sportplätzen gerechnet, sondern auch aufgrund des Umstandes, dass die Menschen immer mehr Sport betreiben. Gerade im Bereich der Rasensportfelder kommt hinzu, dass erfreulicherweise immer mehr Mädchen und Frauen Fussball spielen. Dies ist aber nur möglich, wenn die Sportvereine sowohl im Sommer als auch im Winter optimale Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten vorfinden. Es gilt zu verhindern, dass Sportvereine Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abweisen müssen, weil ihnen die notwendigen Plätze fehlen. Die Nachfrage der Berner Stadtbevölkerung, Sport zu betreiben, und der Wille der Sportvereine, dieser Nachfrage (notabene in Freiwilligenarbeit) nachzukommen, sind gross. Die von der Stadt Bern zur Verfügung gestellten Sportplatz-Angebote reichen schon jetzt nicht mehr aus, dass alle Kinder, die gerne einen Rasensport in der Stadt Bern ausüben wollen, es uneingeschränkt tun können.

Das für die Bewirtschaftung der vorhandenen Sportanlagen zuständige Sportamt musste den Sportvereinen im Juni 2021 mitteilen, dass für die neue Saison 21/22 keine neuen Teams mehr angemeldet werden können. Dank grosser Anstrengungen aller Beteiligten konnten im weiteren Verlauf des Sommers dann doch noch für die meisten Vereine und ihre neuen Teams eine Lösung gefunden werden. Jedoch hält der Gemeinderat in seiner Antwort auf die interfraktionelle Interpellation 2021.SR.000055 „Sportstadt Bern -Wie steht es um die Umsetzung der Strategien Eis, Wasser und Rasen« klar fest, dass es der Stadt Bern bereits heute dringend an zusätzlichen Rasensportfeldern fehlt. Dieser Mangel akzentuiert sich mit der Sistierung des Projekts Bottigenmoos, welches in den letzten Jahren der Hoffnungsschimmer vieler Stadtberner Sportvereine war.

Der Stadt fehlen nicht nur Rasensportfelder, die bestehenden Felder werden heute zum Teil stark überbelastet, was den Unterhalt der Felder entsprechend erschwert. Der Betrieb der Anlagen wurde in den letzten Jahren laufend optimiert. So haben bspw. Installationen von Beleuchtungsanlagen die Kapazitäten punktuell erhöht. Die Fussballteams haben allen voran im Nachwuchsbereich ihren Trainingsaufbau dahingehend optimiert, dass die Teams auf kleineren Flächen und in grösseren (oftmals zu grossen) Trainingsgruppen trainieren und ein einzelnes Feld entsprechend mehrfach genutzt wird. Das Potential für weitere Optimierungen auf den bestehenden Feldern ist nun aber erschöpft. Einzig eine stärkere Belegung von Schulrasen kann kurzfristig eine gewisse Entlastung bei Nachwuchstrainings bringen. Mittelfristig können Umwandlungen von Natur- in Kunstrasen die Kapazitäten erhöhen. Langfristig kann aber nur die Realisierung von neuen Sportrasenfeldern verhindern, dass Stadtberner Sportvereine künftig von der Stadt Bern abgewiesen werden müssen und keine Plätze mehr für Trainings- und Wettkampfeinheiten finden.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt,

1. Zu prüfen, ob im Bottigenmoos ein Projekt „Sportplatz light» realisiert werden könnte und wenn ja, zu welchen Kosten.
2. Eine Arbeitsgruppe mit allen relevanten Stellen der Stadtverwaltung sowie Vertretungen der Sportvereine und Sportverbände einzusetzen, welche alternative Standorte zum Bottigenmoos prüft.
3. Dem Stadtrat einen Bericht vorzulegen, wie und zu welchen Kosten bis 2030 mindestens 10 zusätzliche Rasensportfelder realisiert werden können.
4. Im Bericht aufzuzeigen, welche Kapazitätssteigerung durch weitere Umwandlungen von Natur- in Kunstrasenfelder möglich wären, mit welchen Kosten dies verbunden wäre und welche Vor- und Nachteile diese Option mit sich bringen würde.

*Begründung der Dringlichkeit:*

Die Stadt Bern verfügt bereits heute über einen Mangel an Rasensportfelder, der sich in den kommenden Jahren stark akzentuieren wird. Um den drohenden Engpass zu vermeiden, müssen neue Projekte rasch und ohne Verzug lanciert werden. Die Stadt wächst an Einwohner\*innen und somit auch an aktiven Sportler\*innen. Aber nicht nur in absoluten Zahlen wird mit einem Anstieg des Bedarfs an Sportplätzen gerechnet, sondern auch aufgrund des Umstandes, dass die Menschen immer mehr Sport betreiben. Gerade im Bereich der Rasensportfelder kommt hinzu, dass erfreulicherweise immer mehr Mädchen und Frauen Fussball spielen. Dies ist aber nur möglich, wenn die Sportvereine sowohl im Sommer als auch im Winter optimale Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten vorfinden. Es gilt zu verhindern, dass Sportvereine Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abweisen müssen, weil ihnen die notwendigen Plätze fehlen. Die Nachfrage der Berner Stadtbevölkerung, Sport zu betreiben, und der Wille der Sportvereine, dieser Nachfrage (notabene in Freiwilligenarbeit) nachzukommen, sind gross. Die von der Stadt Bern zur Verfügung gestellte Sportplatz-Angebote reichen schon jetzt nicht mehr aus, dass alle Kinder, die gerne einen Rasensport in der Stadt Bern ausüben wollen, es uneingeschränkt tun können.

Bern, 16. Dezember 2021

*Erstunterzeichnende: Tom Berger, Mirjam Roder, Manuel C. Widmer, Salome Mathys, Lionel Gaudy, Ueli Jaisli*

*Mitunterzeichnende: Thomas Glauser, Vivianne Esseiva, Dolores Dana, Florence Schmid, Claudio Righetti, Milena Daphinoff, Corina Liebi, Janosch Weyermann, Sibyl Martha Eigenmann, Janina Aeberhard, Yasmin Amana Abdullahi, Michael Ruefer, Tanja Miljanovic, Remo Sägesser, Marcel Wüthrich, Francesca Chukwunyere, Therese Streit-Ramseier, Simone Richner, Alexander Feuz, Lukas Gutzwiller, Kurt Rüeeggger, Claudine Esseiva, Thomas Fuchs*